

Handballerin der Woche

Horneburgerin glänzt mit Wurfkraft

Horneburg. Mit einem 43:24 hat die dritte Damenmannschaft des VfL Horneburg den SV Beckdorf II in der Regionsliga besiegt. Isa Lena Pickenpack war mit 15 Feldtoren die überragende Werferin beim Tabellenführer. Damit ist sie die Handballerin der Woche.

Die 31-jährige Buxtehuderin spielt seit 20 Jahren Handball. Während ihres Studiums spielte Pickenpack in Osnabrück in der Oberliga und der Regionsoberliga. Zudem ver-



Isa Lena Pickenpack

Foto: Potreck

brachte sie ein Jahr im Ausland und pausierte. Pickenpack kehrte zum VfL zurück. „Meine jetzige Mannschaft fragte mich, ob ich nicht wieder Lust hätte“, sagt sie. Im Moment stehe bei ihr der Spaß und nicht die Leistung im Vordergrund.

Derzeit arbeitet Pickenpack an ihrer Masterarbeit und nebenbei an der VHS und in einem Kino. „Durch Trainingsfleiß hat sie schnell zu alter Stärke gefunden und überzeugt mit ihrer Wurfkraft“, sagt Trainerin Sandra Rowohl. Im Schnitt wirft sie 7,7 Tore pro Spiel, der zweitbeste Wert der Liga.

Was war Ihr schönstes Erlebnis? Der Aufstieg in die Landesliga 2013 mit Horneburg.

Was war Ihr schlimmstes Erlebnis? Kurz vor meinen Prüfungen in der elften Klasse habe ich mir den Ellenbogen gebrochen. Das war sehr schmerzhaft und absolut der schlechteste Zeitpunkt.

Wer ist Ihr Vorbild? Vorbilder habe ich nicht, aber mir begegnen immer wieder Menschen in den Hallen, von denen ich noch etwas lernen kann. (pot)

Fußball-Bezirksliga

O/O verspielt Führung gegen Stinstedt

Oldendorf. In einem Nachholspiel der Fußball-Bezirksliga hat der FC Oste/Oldendorf am Donnerstagabend eine 2:3-Niederlage gegen die SG Stinstedt einstecken müssen. Mit großen Hoffnungen war Gastgeber O/O in die Partie gegangen. Trotz 2:1-Führung und insgesamt guter Leistung endete das Spiel mit einer Enttäuschung.

Abwehrfehler verhinderten ein besseres Abschneiden. Bei den Gästen feierte Neustrainer Sebastian Winckler einen erfolgreichen Einstand, während FC-Coach Trainer Arne Hees trauerte: „Über die 90 Minuten haben wir engagiert gespielt, haben uns aber einmal mehr nicht dafür belohnt.“ Nach dem 2:3-Rückstand hatten Jonas Hamann, Janko Buck, Patrick Hitzweibel und Lüders Chancen genug, um auszugleichen.

Tore: 0:1 (5.) Sablowski, 1:1 (12.) Lüders, 2:1 (40.) Schult, 2:2 (59.) C. Roes, 2:3 (62.) C. Roes. (wn)

Amateurfußball aus der Region

www. **FuPa.net** stade

Gewalt im Jugendfußball nimmt zu

Verband schlägt Alarm: Tumulte bei der B-Jugend - Schläge im Kabinengang - Besorgniserregender Trend zeichnet sich ab

VON DANIEL BERLIN

Stade. „Du Wichser!“ Marvin Hauschild hört diese Bezeichnung häufiger. Spieler, Zuschauer oder Trainer schalten auf dem Fußballplatz ihr Gehirn aus. Funktionäre aus dem Kreis Stade haben Alarm geschlagen. Die Gewalt, vor allem im Jugendfußball, nimmt zu.

Marvin Hauschild ist Fußball-Schiedsrichter aus dem Kreis Stade. Er hat Erfahrung, pfeift schon länger. Er steckt solche Beleidigungen weg. Aber junge Schiedsrichter schmissen vereinzelt aufgrund solcher Anfeindungen, wegen Kritik, permanenten Reklamierens oder Meckerns die Brocken hin. Dezierte Zahlen dazu gibt es nicht. Aktuell pfeifen 200 Unparteiische im Landkreis Stade.

„Schiri, schau doch mal genauer hin“, gilt als die harmlose Form von Kritik. „Komm du mal gut nach Hause“, könnte ein Schiedsrichter schon als Ankündigung von Gewalt verstehen. „So etwas hören junge und ältere Schiedsrichter gleichermaßen“, sagt Hauschild. Von allen Altersgruppen. „Freundlichkeit und den Umgang mit Regeln schalten einige auf dem Platz aus“, sagt Hauschild.

Hauschild und seine Schiedsrichterkollegen erleben diese Dinge an der Basis. Sonntags auf dem Fußballplatz. Bei den Funktionären des Niedersächsischen Fußballverbandes (NFV) im Kreis Stade landen nur die Härtefälle. Im TAGEBLATT-Gespräch berichten der Vorsitzende des Kreisjugendausschusses, Frank von Barga, der Vorsitzende des Sportgerichtes, Roland Aue, und der Spielausschussvorsitzende Michael Koch von alarmierenden Tendenzen allein im Kreisfußball. „Wir haben einen Trend zur Gewaltbereitschaft“, sagt Aue.

Konkrete Fälle im Landkreis Stade

Bei der Hallenkreismeisterschaft der B-Junioren stürmen im vergangenen Jahr geschätzt 50 Menschen den Platz. Ursprung ist ein Clinch zwischen zwei Spielern. Als „tumultartig“ beschreiben die Funktionäre das Geschehen. Es wird geschubst und geschlagen. Es gibt Videos davon.



„Wir haben einen Trend zur Gewaltbereitschaft“

Roland Aue

Einige Monate später: wieder B-Jugend. Der Schiedsrichter will zwei Spielern die Rote Karte zeigen. Auswechselspieler, Betreuer und Trainer springen von den Bänken auf und wollen den Unparteiischen daran hindern. „Die Aggressionen haben zugenommen. Dabei ging es sportlich um nichts“, sagt von Barga.

Bei einem Ligaspiel der U17 gibt es nach Abpfiff Prügel im Kabinengang. Nicht nur die beiden Mannschaften rangeln untereinander. Spieler und Fans eines unbeteiligten Teams, die extra angereist waren, mischen kräftig mit. Der Schiedsrichter steht massiv unter Druck.



Null Toleranz gegenüber Hass & Gewalt im Jugendfußball

SCHLAG

Mit dieser Kampagne sensibilisiert der Fußballkreis Vechta in Sachen Gewalt auf dem Fußballplatz. Fotos: Thomas Wilkens/Struwe/Privat/Berlin

Nach einem B-Jugendspiel wird der Schiedsrichter via Instagram massivst beleidigt. Das sind die härtesten Fälle, von denen die Funktionäre berichten. Die Namen der beteiligten Vereine liegen dem TAGEBLATT vor.

Mit 15 verlagert sich Aggression aufs Spielfeld

Kreisjugendchef von Barga hat beobachtet, dass der Trend zur höheren Gewaltbereitschaft bereits in der D-Jugend beginnt. Sei es verbal oder körperlich. In diesem Alter seien häufig Trainer, die ihre Spieler aufheizen, die Auslöser. Oder Zuschauer. Oder Eltern. Selten die Spieler selbst. Wenn die Spieler 15, 16 Jahre alt werden, verlagere sich die Aggression immer weiter auf das Spielfeld.

In den Jahren 2018 bis 2021 landeten 15 Härtefälle beim Sportgericht des Kreises Stade. Neun aus dem Herren-, sechs aus dem Jugendfußball. Von 2021 bis heute musste Roland Aue 33 Fälle bearbeiten, 23 bei den Erwachsenen, 10 im Jugendfußball. Und die Saison ist noch nicht vorbei. Bei mehreren Tausend Spielen pro Jahr liegen die Zahlen im Promillebereich. Aber Aue und das Sportgericht behandeln eben nur die Spitze des Eisbergs. Alltägliche Delikte werden auf niedrigeren Ebenen geahndet. Der NFV ist besorgt und will sensibilisieren. Beim Jugendfußball behandelt das Gericht oft Fälle, in denen Gruppen beteiligt sind. Bei den Männern geht es „nahezu um Einzeltäter“, sagt Michael Koch. Im Frauenfußball gibt es keine ernsthaften Vorkommnisse.

Roland Aue und das Sportgericht belegen die heftigsten Fälle im Jugendfußball mit vier oder fünf Spielen Sperre. Beteiligte Erwachsene müssen auch schon mal eine Geldstrafe in Höhe von 150 Euro zahlen. Wegen fehlen-



„Freundlichkeit und den Umgang mit Regeln schalten einige auf dem Platz aus“

Marvin Hauschild

der Ordner berappen Vereine 50 Euro Strafe. Ob das reicht, um die Ursachen zu bekämpfen, ist fraglich.

Hauptgrund für Gewalt: Fehlender Respekt

„Der Respekt vor den Trainern und dem Gegenspieler oder Autoritäten wie dem Schiedsrichter oder dem Sportgericht fehlt“, sagt Aue. Unverbesserliche habe



„Die Aggressionen haben zugenommen“

Frank von Barga

er in Verhandlungen erlebt. „Der Umgang ist deutlich verroht“, sagt Aue. Die NFV-Funktionäre nennen als Gründe schlichtweg schlechte Erziehung und im Allgemeinen die gesellschaftliche Entwicklung, außerdem überforderte und schlecht

oder gar nicht ausgebildete Trainer und Profis in der Fußball-Bundesliga, die oftmals nicht als Vorbild taugten.

Im vergangenen Jahr hatte der Jugendleiter des BW Langförden, Thomas Wilkens, im Fußballkreis Vechta eine ähnliche Entwicklung ausgemacht und schließlich im September eine beeindruckende Kampagne gestartet. Das Projekt www.herzschlag.jetzt zeigt durch Schläge gezeichnete Fußballer und Fußballerinnen. Die Bilder sind bearbeitet, sollen aber die Kernbotschaft verbreiten: „Hier schlägt nur dein Herz!“ Und nicht die Faust. Ob die Kampagne den Trend stoppt, kann Wilkens heute nicht evaluieren. Aber die positive Resonanz sei enorm, sagt er.

Marvin Schories hätte es lieber, wenn es seinen Posten nicht gäbe. Schories arbeitet seit Oktober 2022 als ehrenamtlicher Konfliktlotsen. Andere Landesverbände hatten auf die Zunahme von Gewalt reagiert und Konfliktlotsen als Schlichter, Vermittler und Mediatoren eingesetzt. Niedersachsen adaptierte das Projekt. „Wenn die Auftragslage gering ist, ist das ein gutes Zeichen“, sagt Schories.

NFV setzt Konfliktlotsen ein

Eine „quantitative Zunahme“ der Vorfälle verzeichnet Schories seit den Corona-Zeiten. „Immens durch die Decke gehen die Zahlen allerdings nicht“, sagt er. In der Gesellschaft habe sich ein neues Bewusstsein etabliert. „Was früher als Dummer-Jungen-Streich abgetan wurde, ist heute Mobbing und das lässt sich eins zu eins auch auf den Fußball übertragen“, sagt Schories.

Schories arbeitet hauptberuflich als Polizist in der Jugend-sachbearbeitung. Er ist Schiedsrichterobmann im Landkreis Harburg und kickt gelegentlich

beim Buchholzer FC. Seine Dienste als Konfliktlotsen sind dann gefragt, wenn ein Sportgericht einem Verein ein Gespräch mit ihm verordnet, wenn Vereine oder Betroffene selbst auf ihn zukommen oder wenn ein Schiedsrichter nach einem konfliktträchtigen Spiel einen Sonderbericht verfasst hat.



„Viele erklären es mit ihren Emotionen“

Marvin Schories

Nachdem zwei Mannschaften und Fans und Spieler eines dritten Vereins im Kreis Stade aufeinander losgingen, hatte Schories viel zu tun. Mit einem Team führte er ein „konstruktives Gespräch“. Bei einem zweiten habe eine Einzelperson immens gestört. Schories Taktik: Erst mal alle erzählen lassen. Es gibt einen Sachverhalt und mehrere Versionen. Schories fragt in die Runde: Warum übt ihr diesen Sport aus? Was glaubt ihr, warum die anderen es tun? Warum kommt es zu Gewalt? Und wie kommt ihr auf die Idee, dass Gewalt helfen würde?

Die Antworten sind in der Regel dieselben. „Viele erklären es mit ihren Emotionen“, sagt Schories. Mit der Gruppendynamik, mit verletztem Stolz, mit genereller Unzufriedenheit. Oft sei der Ausbruch der Gewalt nicht erklärbar. Schories setzt auf den Lerneffekt in solchen Gesprächen. Und letztendlich auf eine geringer werdende Auftragslage.